

Mit Homöopathie Kinder nebenwirkungsarm & sicher behandeln

Presseinformation

13. Mai 2016



Inhalt

1.	Herzlich willkommen – Infos auf einen Blick	3
2.	Arzneimittelsicherheit für Kinder und Jugendliche in Österreich Prim. Univ.-Prof. Dr. Karl Zwiauer	4
3.	Homöopathie: Kinder wirksam und nebenwirkungsarm behandeln Dr. Bettina Baltacis	6
4.	Die Apotheke als Anlaufstelle für hilfeschende Eltern Mag. pharm. Catherine Bader	9
5.	GfK-Studie: Familien setzen auf Homöopathie	10
6.	Zusammenfassung	12
7.	Pressefotos	14

Beilage: USB-Stick: Pressemappe, Bilder und Logos in Druckqualität

Die in diesem Text verwendeten Personen- und Berufsbezeichnungen treten der besseren Lesbarkeit halber nur in einer Form auf, sind aber natürlich gleichwertig auf beide Geschlechter bezogen.

Herzlich willkommen zur Pressekonferenz
anlässlich des Internationalen Kindertages am 1. Juni

Mit Homöopathie Kinder nebenwirkungsarm & sicher behandeln



Wann: Freitag, 13. Mai 2016, 10 Uhr
Wo: Presseclub Concordia, Bankgasse 8, 1010 Wien

Zahnungsbeschwerden, Drei-Monats-Koliken, Infekte der Atemwege, Schlafstörungen und innere Unruhe – mit der Geburt eines Kindes beginnt für junge Eltern eine Zeit voller neuer Herausforderungen. Dazu zählen Babys erste Krankheiten und Wehwehchen ebenso wie häufige Infekte und Probleme bei Klein- und Schulkindern. Die Schulmedizin hat zwar ihre Berechtigung, doch viele dieser Probleme können sehr gut mit homöopathischen Mitteln behandelt werden, noch dazu nebenwirkungsarm. Sie bieten in vielen Fällen effektive Unterstützung und werden aus diesem Grund auch von 63 Prozent der österreichischen Familien mit Kleinkindern angewendet. Neu ist die Arzneimittel-Linie „Peithner for kids“. Sieben homöopathische Arzneimittel helfen Kindern und ihren Eltern bei Beschwerden der häufigsten Indikationen.
Weitere Infos: www.homoeopathiehilft.at

Als Gesprächspartner stehen zur Verfügung:

- **Prim. Univ.-Prof. Dr. Karl Zwiauer**, Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde, Leiter der Kinder- und Jugendabteilung im Universitätsklinikum St. Pölten:
„Arzneimittelsicherheit für Kinder und Jugendliche in Österreich“
- **Dr. Bettina Baltacis**, Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde, Mitglied des Ausbildungsteams der Österreichischen Gesellschaft für homöopathische Medizin (ÖGHM) sowie Mitglied im Fachbeirat der Initiative „Homöopathie hilft!“:
„Homöopathie: Kinder wirksam und nebenwirkungsarm behandeln“
- **Mag. pharm. Catherine Bader**, Vorstandsmitglied der Apothekerkammer Steiermark, Apothekerin aus Kindberg:
„Die Apotheke als Anlaufstelle für hilfeschuchende Eltern: Beratung beim Einsatz von Homöopathika“

Moderiert wird das Gespräch von **Andreas Linhart**

Bilder vom heutigen Pressefrühstück finden Sie nach Veranstaltungsende unter:
<http://www.wdw4friends.at>

Video- & Audiobeiträge vom heutigen Pressefrühstück finden Sie nach Veranstaltungsende unter:
www.o-ton.at (kostenlose Registrierung für JournalistInnen).

2. Arzneimittelsicherheit für Kinder und Jugendliche in Österreich

Prim. Univ.-Prof. Dr. Karl Zwiauer

Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde, Leiter der Kinder- und Jugendabteilung im Universitätsklinikum St. Pölten



Die meisten Medikamente sind ausschließlich bei Erwachsenen in klinischen Studien auf ihre Wirksamkeit und Sicherheit geprüft und daher auch nur für diese Altersgruppe zugelassen. Dennoch werden sie auch bei Kindern und Jugendlichen eingesetzt – und das ist mitunter nicht unproblematisch: So fehlen oft altersgerechte Dosierungsangaben und Darreichungsformen. Darüber hinaus treten wesentlich häufiger Nebenwirkungen auf.

Viele Jahrzehnte lang wurde auf klinische Studien mit Kindern und Jugendlichen verzichtet, um diese nicht den potenziellen Risiken einer Arzneimittelprüfung auszusetzen. Was gut und ethisch gemeint war, hat jedoch zu einer paradoxen, eigentlich pseudoethischen Situation geführt: Die Medikamente kommen nun off-label – d.h. außerhalb der eigentlichen Indikation und ohne entsprechende Zulassung – in der Pädiatrie zum Einsatz. Nicht zuletzt deshalb, weil es kaum explizit für Kinder und Jugendliche zugelassene Arzneimittel gibt.

Off-label-Einsatz

Grundsätzlich ist die off-label-Medikation bei Kindern und Jugendlichen dann erlaubt, wenn keine adäquaten Alternativen zur Verfügung stehen. Eine wichtige Voraussetzung ist allerdings, dass die Eltern darüber ausführlich informiert und aufgeklärt werden und ihr Einverständnis geben.

Je kleiner und je kränker die Patienten sind, umso höher ist der Prozentsatz an off-label-Anwendungen. Bei Frühgeborenen beispielsweise liegt er bei mehr als 90 Prozent. Auch die Behandlung von Tumorerkrankungen basiert fast ausschließlich auf Medikamenten, die für Erwachsene zugelassen sind. Ähnliches gilt für neurologische Erkrankungen. Selbst im niedergelassenen Bereich sind etwa 20 bis 40 Prozent der verordneten Medikamente nicht für Kinder und Jugendliche zugelassen. Am häufigsten sind dies Antibiotika, Antihistaminika, Arzneimittel für den Atmungstrakt sowie Schmerzmittel und fiebersenkende Präparate.

Potenzielle Probleme

Auch wenn Kinder- und Jugendärzte bereits in ihrer Ausbildung den Umgang mit off-label-Präparaten lernen und über profunde Erfahrung damit verfügen, bleibt der Einsatz von Arzneimitteln außerhalb ihrer eigentlichen Indikation mit gewissen Herausforderungen verbunden. Ein zentrales Problem ist beispielsweise die richtige Dosierung eines Medikamentes – v.a. deshalb, weil der Stoffwechsel von Kindern Besonderheiten aufweist, die sich vom Erwachsenen deutlich unterscheiden und keine entsprechenden Dosisfindungsstudien existieren. Ein weiteres Problem besteht darin, dass es oft an kindgerechten Darreichungsformen mangelt. Beispielsweise ist es schwierig bis unmöglich, einem Neugeborenen Tabletten einzugeben. Darüber hinaus ist die Rate an Nebenwirkungen im Vergleich zu Erwachsenen etwa verdoppelt bis verdreifacht – wobei das Risiko umso größer ist, je jünger der Patient ist.

Nur nach ärztlicher Verordnung

Um kein unnötiges Risiko einzugehen, sollten Eltern ihren Kindern Medikamente keinesfalls ohne Rücksprache mit Arzt oder Apotheker geben. Vorsicht ist z.B. bei Acetylsalicylsäure (ASS), das bei Erwachsenen sehr häufig verwendet wird, geboten: Durch unkritische und unkontrollierte Anwendung bei Kindern kam es in den USA wiederholt zum Auftreten des sogenannten Reye-Syndroms, einer im schlimmsten Fall tödlich verlaufenden Schädigung des Gehirns.

Neue Zulassungsregeln seit 2006

Vor rund zehn Jahren wurde ein wichtiger Schritt in Richtung Arzneimittelsicherheit gesetzt: Seit 2007 besteht in der Europäischen Union die gesetzliche Verpflichtung zur Durchführung von Kinderarzneimittel-Studien. Vor diesem Hintergrund wurden im Rahmen des vom Bundesministerium für Gesundheit 2010 initiierten Kindergesundheitsdialogs Voraussetzungen, Ziele, Inhalte und Kernaufgaben für eine österreichweite Plattform zur Durchführung von Arzneimittelstudien bei Kindern und Jugendlichen definiert. Zu diesem Zweck gründete die Österreichische Gesellschaft für Kinder und Jugendheilkunde (ÖGKJ) das Kinderarzneimittelforschungsnetzwerk O.K.ids, um einen österreichischen Beitrag zur gemeinsamen Bewältigung des bestehenden Defizits an ordnungsgemäß zugelassenen Kindermedikamenten zu leisten. In anderen EU-Ländern existieren mittlerweile vergleichbare Initiativen.

Allerdings gelten die EU-Vorgaben nur für Neuzulassungen und nicht für bereits am Markt befindliche Arzneimittel – hier wird es auch keine Kinderstudien geben, nicht zuletzt aus Kostengründen. Daher wird es einige Zeit dauern, bis die begrüßenswerten neuen Entwicklungen in der Realität – sei es in der Kinderarztpraxis oder im Krankenhaus – tatsächlich zu Veränderungen führen.

Zur Person

Prim. Univ.-Prof. Dr. Karl Zwiauer

geb. 1955 in Nieder Nondorf /Niederösterreich

Akademische Ausbildung

1975 Beginn des Studiums der Medizin an der medizinischen Fakultät in Wien
11. Juli 1980 Promotion zum Doktor der gesamten Heilkunde
August 1980 Universitäts-Kinderklinik Wien
1986 Studienaufenthalt in den USA an der Cleveland Clinic Foundation,
Dept. of Biochemistry, Section Lipids, Nutrition and Metabolic Diseases bei
Prof. H. Naito

Beruflicher Werdegang

1988 Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde
1990 Oberarzt an der Universitäts-Kinderklinik Wien
1991 Max Kade Stipendium für die Einladung zum Aufenthalt am NIH-National
Institute of Diabetes and Digestive and Kidney Diseases, Phoenix, Arizona,
USA
1991 Provisorische Leitung der Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde am
a.ö. Krankenhaus der Landeshauptstadt St. Pölten
Februar 1992 Leitung der Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde des
Universitätsklinikum St. Pölten
Juni 1992 Verleihung der Venia docendi.
1995 Vorsitzender der Ernährungskommission der Österreichischen Gesellschaft
für Kinder- und Jugendheilkunde
1995 Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde (Intensivmedizin)
2000 Verleihung des Berufstitels außerordentlicher Universitätsprofessor

Kontakt

Universitätsklinikum St. Pölten, Kinder- und Jugendambulanz
3100 St. Pölten, Propst-Führer-Straße 4
Tel. 02742/300-13506 (Sekretariat)
E-Mail: karl.zwiauer@stpoelten.lknoe.at

3. Homöopathie: Kinder wirksam und nebenwirkungsarm behandeln

Dr. Bettina Baltacis

Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde, Mitglied des Ausbildungsteams der Österreichischen Gesellschaft für homöopathische Medizin (ÖGHM) sowie Mitglied im Fachbeirat der Initiative „Homöopathie hilft!“

Homöopathie ist in Österreich die beliebteste komplementärmedizinische Methode – vor allem im Kinderbereich. Mit einer kleinen homöopathischen Hausapotheke sind Eltern oft selbst in der Lage, akute Probleme wie Bauch- oder Zahngeschmerzen bei ihrem Kind zu bewältigen. Eine einfach anzuwendende Möglichkeit für die Selbstbehandlung sind Komplexmittel wie die neue Produktserie „Peithner for kids“, welche die gängigsten Beschwerden im Säuglings- und Kindesalter abdecken.



Homöopathie wird seit über 200 Jahren weltweit verwendet, ist einfach und angenehm anzuwenden, nebenwirkungsarm und kostengünstig. Sie unterstützt die Selbstheilungskraft bei akuten Krankheiten, Befindlichkeitsstörungen und funktionellen Störungen. Deshalb eignen sich Homöopathika besonders gut für die Anwendung durch Eltern, die ihren Kindern – und sich selbst - bei diversen akut auftretenden Befindlichkeitsstörungen helfen wollen. Dazu gehören beispielsweise Bauch- und Zahngeschmerzen, banale Infekte der Atemwege und der Ohren, aber auch Zustände, für welche die Schulmedizin wenig Optionen anzubieten hat wie Unruhe, Schreien, Schlafprobleme. Für solche Beschwerden steht seit Kurzem eine neue, eigens für Kinder entwickelte homöopathische Kinderarzneimittellinie (Peithner for kids) zur Verfügung. Diese o.g. Beschwerden sind zwar für sich genommen keine schweren Erkrankungen, können jedoch das Wohlbefinden der gesamten Familie maßgeblich beeinträchtigen.

Die Domäne der Homöopathie beschränkt sich jedoch nicht nur auf „Wehwehchen“. Vielmehr besitzt sie in den Händen eines erfahrenen Arztes eine wichtige Funktion bei ernsthaften Erkrankungen. Dies gilt beispielsweise bei schweren Infekten der Atemwege, auch wenn sie eine Antibiotika- oder Inhalationstherapie erfordern. Eine begleitende homöopathische Versorgung kann hier wesentliche Hilfestellungen leisten. So wird etwa das Abhusten von Schleim erleichtert, Husten gelindert, die Verträglichkeit von Antibiotika erhöht. Auch die Nebenwirkungen werden reduziert. Insgesamt wird dadurch das subjektive Wohlbefinden gesteigert.

Solomusik oder Orchester

Die Suche nach einer geeigneten homöopathischen Therapie kann auf unterschiedliche Weise erfolgen. Zur Auswahl stehen Einzelarzneien und Komplexmittel, d.h. die Kombination mehrerer für ein bestimmtes Krankheitsbild passender Arzneien. Dabei lassen sich homöopathische Arzneien gut mit dem Wesen von Musik veranschaulichen.

In der klassischen Homöopathie wird auf der Suche nach dem individuell passenden Einzelmittel eine ausführliche Anamnese durchgeführt sowie die Gesamtheit der körperlichen und seelischen Symptome berücksichtigt. Ein Einzelmittel entspricht – um beim Bild der Musik zu bleiben – einer Solo-Melodie, welche ein Patient im Idealfall gerade braucht. Die entsprechend aufwändige Suche gelingt oft nur einem homöopathisch gebildeten Arzt.

Bei den sogenannten bewährten Indikationen hingegen erfolgt eine relativ kurze Anamnese, in der die Gesamtheit der akuten Symptome erfasst wird. Zum Einsatz kommen entweder Einzelarzneien oder Komplexmittel. Das Komplexmittel entspricht quasi einem Orchester, indem gleichzeitig

verschiedene Melodien gespielt werden – hier pickt sich der Organismus unter den vielen Möglichkeiten genau die eine Melodie heraus, die er gerade braucht. Komplexmittel werden indikationsbezogen eingesetzt und die Auswahl ist somit auch Eltern bzw. einem Arzt ohne Homöopathie-Ausbildung möglich.

Wie vorgehen?

Wenn Eltern ein Einzelmittel versuchen, sollten sie zunächst eine Dosis von fünf Globuli in niedriger Potenz (z.B. D6 oder C6) geben und das Kind beobachten. Bei guter Wirkung kann die Dosis bei Bedarf wiederholt werden. Ist keine Wirkung feststellbar, kann ein anderes Mittel versucht werden.

Komplexmittel sind im Akutfall leicht anzuwenden und zeigen häufig eine gute Wirkung. Ist dies nicht der Fall, sollte eine individuelle Verordnung durch den homöopathisch ausgebildeten Arzt erfolgen.

Warum ist die Homöopathie gerade für Kinder und Babys so gut geeignet?

Homöopathische Arzneimittel sind zur Behandlung von Krankheiten oder Befindlichkeitsstörungen bei Kindern und Babys ideal. Kein Wunder, denn sie sind nebenwirkungsarm, und stören weder das kindliche Immunsystem noch beeinträchtigen sie etwa die noch im Reifungsprozess befindliche Darmflora.

Wann zum Arzt?

Eltern sollten mit dem kranken Kind möglichst rasch einen Arzt konsultieren, wenn sich Beschwerden nicht innerhalb kurzer Zeit – binnen Stunden oder maximal zwei bis drei Tagen – erwartungsgemäß bessern oder wenn sie bedrohliche Ausmaße annehmen. Dazu gehören z.B. starker Flüssigkeitsverlust durch Erbrechen oder Durchfall, hohes Fieber über mehrere Stunden, starker Husten oder auffällige Wesensveränderungen. Hier ist von Therapieversuchen oder Zuwarten dringend abzuraten.

Zur Person

Dr. Bettina Baltacis

geb. 1965

Akademischer und beruflicher Werdegang

1983 - 1990 Medizinstudium an der Medizinischen Universität Wien

1990 TAMO Ausbildung (Therapie frühkindlicher Bewegungsstörungen), Seattle, USA

1991 - 1992 Turnusärztin im evangelischen Krankenhaus, Wien

1993 Lehrpraxis Dr. Michael Adam, Geburtshaus Nussdorf

1993 - 1996 Turnusausbildung Mautner Markhofsches Kinderspital, KH Lainz, Wilhelminenspital, KA Rudolfstiftung

1991 - 1999 Homöopathie-Ausbildung (ÖGHM) mit Diplom der Österreichischen Ärztekammer

1996 - 2000 Ausbildung zur Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde, Mautner Markhofsches Kinderspital, KA Rudolfstiftung

seit 1999 KA Rudolfstiftung, Neonatologie

seit 2006 Spezialambulanz für Menschen mit Down Syndrom, KA Rudolfstiftung

seit 2007 dipl. Still- und Laktationsberaterin IBCLC

Lehre

seit 2009 Lehrbeauftragte der Österreichischen Gesellschaft für Homöopathische Medizin (ÖGHM), Supervisorin

Regelmäßige Vortrags- und Unterrichtstätigkeit im Rahmen ärztlicher Fortbildungsveranstaltungen (z.B. Ärztetage Grado) und der Aus- und Weiterbildung im medizinischen und pflegerischen Bereich.

Schwerpunkte

Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde (Praxis im Freihausviertel)

Tätigkeit im Bereich der Neonatologie der KA Rudolfstiftung mit Integration der Homöopathie in die Behandlung von Früh- und Neugeborenen.

Neonatologische und entwicklungsneurologische Nachsorgeambulanz, Stillgruppe der KA

Rudolfstiftung

Spezialambulanz für Menschen mit Down Syndrom

Vorträge & Publikationen

Dr. Bettina Baltacis schreibt Beiträge zu den Themen Homöopathie, Stillen und Down Syndrom für medizinische Fachzeitschriften (Pädiatrie und Pädologie, Arzt & Kind, Jatro, ...), Homöopathie in Österreich und die Documenta homoeopathica.

Außerdem hält sie Vorträge bei internationalen homöopathischen Veranstaltungen (z.B. Liga-Kongress Berlin 2005, ICE Köthen 2006, G.v. Haunoldsches Kinderspital München 2008, Europ. Homöopathiekongress Riga 2011).

Kontakt:

Praxis im Freihausviertel

1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 15/1/4

Tel. 0680/553 22 82

E-Mail: bettina.baltacis@praxisimfreihausviertel.at

4. Die Apotheke als Anlaufstelle für hilfeschende Eltern: Beratung beim Einsatz von Homöopathika

Mag. pharm. Catherine Bader

Vorstandsmitglied der Apothekerkammer Steiermark,
Apothekerin aus Kindberg



Die Geburt eines Kindes verändert das Leben Erwachsener. Neben der Freude über das Neugeborene haben Eltern häufig auch große Sorgen und Unsicherheiten was die Gesundheit ihrer Kinder betrifft. Die Apotheke ist oft erste Anlaufstelle für die jungen Eltern, um sich fachkundigen Rat zu holen und Lösungen für die gesundheitlichen Probleme der Kleinen zu bekommen. Die Apotheke ist neben der Arzneimittelversorgung der Bevölkerung vor allem auch Zentrum für eine umfassende Beratung in Hinblick auf die Wirkung und Anwendung von Arzneimitteln, sei es aus Sicht der Schulmedizin oder der Komplementärmedizin wie der Homöopathie. Die Apothekerinnen und Apotheker sind sehr gut ausgebildet, um die Eltern optimal beraten zu können.

Die meisten Probleme bei Säuglingen und Kleinkindern sind relativ harmlos. Dennoch ist es sehr wichtig, die Ursache für die Erkrankung abzuklären und gegebenenfalls einen Arztbesuch zu empfehlen. Eine wichtige und einfache Vorsorgemaßnahme gegen bestimmte Infektionskrankheiten stellen auch die Kinderimpfungen dar.

Homöopathie in der Apotheke

Viele Beschwerden können erfolgreich homöopathisch behandelt werden oder – ergänzend zur Schulmedizin – gelindert werden. In der Apotheke werden homöopathische Arzneimittel von Eltern oft gezielt nachgefragt, etwa bei Dreimonatskoliken, Zahnungsbeschwerden, aber auch bei kleineren Verletzungen und Insektenstichen.

Kurz seien Beispiele von homöopathischen Wirkstoffen angeführt, mit denen gute Erfahrungen gemacht werden:

- Dreimonatskolik: Chamomilla (Kamille), Pulsatilla (Küchenschelle) sowie Colocynthis (Koloquinte).
- Zahnungsbeschwerden: Chamomilla (Kamille), Pulsatilla (Küchenschelle) und Atropa belladonna (Tollkirsche).
- Kleinere Verletzungen und blaue Flecken: Arnica (Bergwohlverleih).
- Insektenstiche (v. a. Bienen und Wespen): Apis (Honigbiene).

Zur Person

Mag. pharm. Catherine Bader

1994 – 1996 Absolvierung des Speziallehrgangs für Management für Tourismusorganisationen der Tourismusschulen in Kleßheim in Salzburg.

1996 – 2004 Studium der Pharmazie an der Karl-Franzens Universität in Graz

2004 – 2005 Aspirantenjahr in der Apotheke „Zum Grünen Kreuz“ in Graz

seit Dezember 2005 angestellte Apothekerin in der Apotheke „Zum Heiligen Josef“ in Kindberg

seit 2012 Vorstandsmitglied der Österreichischen Apothekerkammer

Kontakt:

Apotheke „Zum Heiligen Josef“ in Kindberg

8650 Kindberg, Hauptstraße 28

Tel.03865/258 40

5. GfK-Studie zeigt: Familien setzen auf Homöopathie Homöopathie in Österreich

Homöopathie ist beliebt. Vor allem bei Frauen und bei Familien mit Kindern. Sie suchen eine nebenwirkungsarme Alternative zu herkömmlichen Arzneimitteln und finden sie in der Homöopathie. Von ihrer Wirkung sind sie überzeugt. Zu den Anwendungsgebieten zählen vor allem Erkältungskrankheiten, die Stärkung des Immunsystems und Zahnungsbeschwerden.

Laut der Studie „Homöopathie in Österreich“ (1) nutzte im Jahr 2014 die Hälfte der Österreicherinnen und Österreicher homöopathische Arzneimittel. Besonders Frauen schätzen die Homöopathie. 62 Prozent von ihnen haben sie angewendet (Männer 37 Prozent). Bei den Familien mit Kleinkindern war die Verwendung mit 63 Prozent noch etwas höher. Familien mit Schulkindern setzen mit 58 Prozent ebenfalls mehrheitlich auf die Homöopathie.

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen

Der Nachwuchs wird homöopathisch behandelt. Das aus gutem Grund: In Österreich werden Arzneimittel in der Pädiatrie bis zu 90 Prozent off-label angewendet, d.h. ohne dass eine Zulassung für Kinder vorliegt. Im niedergelassenen Bereich sind es immer noch 40 Prozent der Arzneimittel, die bei Kindern off-label angewendet werden. Dabei wird je nach Körpergewicht des Kindes einfach die Dosis verringert. (2) Die Gefahr dieser Off-label-Anwendungen liegt auf der Hand: Unerwünschte Arzneimittelreaktionen. Erst in den letzten Jahren wurde damit begonnen in Medikamentenstudien auch Kinder einzubeziehen. Bis 2004 galt es als sogar unethisch Arzneimittel an Kindern zu testen.

Erlebte Wirksamkeit

Vor dem Hintergrund, dass es in Österreich nur wenige speziell für Kinder zugelassene Arzneimittel gibt, ist der Wunsch nach nebenwirkungsarmen Alternativen verständlich. Und diese Alternative sieht die Mehrheit der Familien in der Homöopathie. Jeweils 91 Prozent der befragten Familien mit Klein- bzw. Schulkindern geben an, dass Homöopathika nicht so viele Nebenwirkungen haben, wie herkömmliche Präparate. 64 Prozent der Eltern sagen außerdem, dass Homöopathika für Kinder gut geeignet sind. Sie werden von 45 Prozent der Eltern am liebsten verwendet, 31 Prozent sind teilweise dieser Meinung. Sie differenzieren nach dem jeweiligen Beschwerdebild. Und sie sind von der Wirksamkeit homöopathischer Arzneimittel überzeugt. 75 Prozent der Familien mit Kleinkindern und sogar 80 Prozent der Familien mit Schulkindern geben an, dass Homöopathie gut wirkt.

Indikationen

Eltern verabreichen ihren Kindern homöopathische Arzneimittel vor allem bei Erkältungen (44 Prozent), aber auch zur Stärkung des Immunsystems (25 Prozent). An dritter Stelle stehen mit 20 Prozent Zahnungsbeschwerden. Insgesamt 18 Prozent der befragten Eltern wenden auch bei Unruhezuständen ihrer Sprösslinge Homöopathika an, gefolgt von Schlafproblemen mit 12 Prozent.

Bei häufig auftretenden, meist harmlosen Beschwerden und Krankheiten im Kindesalter können sogenannte homöopathische Komplexmittel eine wertvolle Hilfestellung bieten, die zu einem raschen Abklingen der Symptomatik führen. Mag. Johanna Gugler, MBA, Marketingleiterin bei der Dr. Peithner KG und selbst Mutter einer 15 Monate alten Tochter weiß, wie wichtig schnelle Linderung ist: „Mit der ersten homöopathischen Kinderarzneimittellinie ‚Peithner for Kids‘ haben wir sowohl den Wunsch der Eltern nach nebenwirkungsarmen Alternativen als auch die wichtigsten Indikationen in die Apotheke gebracht.“ Die neue Kinderarzneimittellinie „Peithner for Kids“ umfasst sieben Arzneimittel, in denen mehrere aufeinander abgestimmte Substanzen wirkungsvoll kombiniert werden.

„Peithner for kids“ – Produkte im Überblick (Für Fachmedien: siehe auch Fachkurzinformationen in der Pressemappe – USB-Stick)

In Übereinstimmung mit den homöopathischen Arzneimittelbildern wurden für die folgenden Produkte folgende Anwendungsgebiete definiert:

Enterolin®-Tropfen

Anwendungsgebiet: Koliken und Blähungen bei Kindern von 2 Wochen bis 6 Jahren.

Dentolin®-Tabletten

Anwendungsgebiet: Zahnungsbeschwerden mit und ohne Fieber, verbunden mit Unruhe, Ohrenscherzen und weichem Stuhl bei Kindern von 4 Monaten bis 6 Jahren.

Dormolin®-Tabletten

Anwendungsgebiet: Schlafstörungen und Unruhe bei Kindern von 3 Monaten bis 6 Jahren.

Gastrolin®-Tabletten

Anwendungsgebiet: Funktionsstörungen bei Kindern von 6 Monaten bis 6 Jahren.

Immunolin®-Tabletten

Anwendungsgebiet: zur unterstützenden Behandlung von rezidivierenden (wiederkehrenden) Infekten im Bereich der oberen Atemwege bei Kindern von 3 Monaten bis 6 Jahren.

Otodolor®-Ohrentropfen

Anwendungsgebiet: Zur Abschwellung und Schmerzlinderung bei Erkrankungen des äußeren Gehörgangs, wie z.B.: Reizung, Rötung und ekzematöser Verkrustung, bei Kindern ab 6 Jahren und bei Erwachsenen.

Zapolin®-Globuli

Anwendungsgebiet: Unruhe, unspezifischen Infekten oder Zahnungsbeschwerden, geeignet für Kinder jeden Alters.

Homöopathie zur Anregung der körpereigenen Regulation. Über Wirkung und mögliche unerwünschte Wirkungen informieren Gebrauchsinformation, Arzt oder Apotheker.

Quellen:

- (1) GfK Austria: Homöopathie in Österreich, 2015, Grundgesamtheit 2.000 Personen ab 15 Jahren, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung; Auftraggeber: Dr. Peithner KG.
- (2) Parlamentarische Anfragebeantwortung GZ BMG11001/03291/A/15/2012 v. 20.02.2013 zu Anfrage Nr. 13485/J.

Dr. Peithner KG – Das Haus der Homöopathie

Die Dr. Peithner KG ist in Österreich Marktführer auf dem Gebiet der Homöopathie. Das Unternehmen vertritt die Homöopathie in ihrer gesamten Vielfalt und nimmt ihre Vorreiterrolle sowohl in der klassischen Homöopathie – die mit Einzelmittel arbeitet – als auch in der Komplexmittel-Homöopathie wahr. Seit April 2009 gehört die Dr. Peithner KG nunmehr GmbH & Co zur Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co. KG.

Rückfragehinweis

Dr. Peithner KG nunmehr GmbH & Co

Alexandra Abraham, Public Relations Managerin

Tel. +43-1-616 26 44-660

E-Mail: alexandra.abraham@peithner.at, Web: <http://www.peithner.at>

6. Zusammenfassung:

Homöopathie bei Kindern

Nebenwirkungsarme und sichere Behandlung für die ersten Lebensjahre

Mit der Geburt eines Kindes beginnt für junge Eltern eine Zeit voller neuer Herausforderungen. Dazu zählen Babys erste Krankheiten und Wehwehchen ebenso wie häufige Infekte und Probleme bei Klein- und Schulkindern. Mit einer kleinen homöopathischen Hausapotheke sind Eltern oft selbst in der Lage, akute Probleme wie Bauch- oder Zahnungsschmerzen bei ihrem Kind zu bewältigen. Eine einfach anzuwendende Möglichkeit für die Selbstbehandlung sind Komplexmittel wie die neue Produktserie „Peithner for kids“, welche die gängigsten Beschwerden im Säuglings- und Kindesalter abdeckt.

Homöopathie unterstützt die Selbstheilungskraft bei akuten Krankheiten, Befindlichkeitsstörungen und funktionellen Störungen – und dies ohne das kindliche Immunsystem noch die im Reifungsprozess befindliche Darmflora zu stören. „Deshalb eignen sich Homöopathika besonders gut für die Anwendung durch Eltern, die ihren Kindern – und sich selbst – bei diversen akut auftretenden Befindlichkeitsstörungen helfen wollen. Dazu gehören beispielsweise Bauch- und Zahnungsbeschwerden, banale Infekte der Atemwege und der Ohren, aber auch Zustände, für welche die Schulmedizin wenig Optionen anzubieten hat, wie Unruhe, Schreien oder Schlafprobleme“, berichtet Dr. Bettina Baltacis, Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde, Mitglied des Ausbildungsteams der Österreichischen Gesellschaft für homöopathische Medizin (ÖGHM) sowie Mitglied im Fachbeirat der Initiative „Homöopathie hilft!“.

Homöopathie ist bei Familien besonders beliebt

Die Homöopathie ist in Österreich beliebt (1). 63 Prozent aller Familien mit Kleinkindern und 58 Prozent aller Familien mit Schulkindern setzen mehrheitlich auf Homöopathie. Eltern verabreichen ihren Kindern homöopathische Arzneimittel vor allem bei Erkältungen (44 Prozent), aber auch zur Stärkung des Immunsystems (25 Prozent). An dritter Stelle stehen mit 20 Prozent Zahnungsbeschwerden. Insgesamt 18 Prozent der befragten Eltern wenden auch bei Unruhezuständen ihrer Sprösslinge Homöopathika an, gefolgt von Schlafproblemen mit 12 Prozent. Und sie sind von ihrer Wirksamkeit überzeugt: 75 Prozent der Eltern von Kleinkindern und sogar 80 Prozent der Eltern von Schulkindern sagen, dass Homöopathie gut wirkt.

Gefahren herkömmlicher Medikamente

Sehr geschätzt wird von vielen Eltern auch, dass Homöopathika nebenwirkungsarm sind – v.a. auch in Hinblick auf herkömmliche Medikamente. Denn: „In Österreich werden Arzneimittel in der Pädiatrie bis zu 90 Prozent off-label angewendet, d.h. ohne dass eine Zulassung für Kinder vorliegt. Im niedergelassenen Bereich sind es immer noch 40 Prozent der Arzneimittel, die bei Kindern off-label angewendet werden“, erklärt Prim. Univ.-Prof. Dr. Karl Zwiauer, Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde, Leiter der Kinder- und Jugendabteilung im Universitätsklinikum St. Pölten. Der Einsatz von Medikamenten außerhalb ihrer Indikation ist mit gewissen Herausforderungen verbunden. Ein zentrales Problem ist beispielsweise die richtige Dosierung eines Medikamentes – v.a. deshalb, weil der Stoffwechsel von Kindern Besonderheiten aufweist, die sich vom Erwachsenen deutlich unterscheiden und keine entsprechenden Dosisfindungsstudien existieren. Ein weiteres Problem besteht darin, dass es oft an kindgerechten Darreichungsformen mangelt. Beispielsweise ist es schwierig bis unmöglich, einem Neugeborenen Tabletten einzugeben. „Darüber hinaus ist die Rate an Nebenwirkungen im Vergleich zu Erwachsenen etwa verdoppelt bis verdreifacht – wobei das Risiko umso größer ist, je jünger der Patient ist“, so Prim. Zwiauer. Um kein unnötiges Risiko einzugehen, sollten Eltern ihren Kindern Medikamente keinesfalls ohne Rücksprache mit Arzt oder Apotheker geben.

Umfassende Beratung in der Apotheke

Gerade bei akuten Beschwerden im Kindesalter ist die Apotheke oft eine erste Anlaufstelle für Eltern. „Wir bieten umfassende Beratung in Hinblick auf die Wirkung und Anwendung von Arzneimitteln, sei es aus Sicht der Schul- oder der Komplementärmedizin wie der Homöopathie“, betont Mag. pharm. Catherine Bader, Vorstandsmitglied der Apothekerkammer Steiermark, Apothekerin aus Kindberg. Insbesondere bei häufig auftretenden, meist harmlosen Beschwerden und Krankheiten im Kindesalter können sogenannte homöopathische Komplexmittel eine wertvolle Hilfestellung bieten und zu einem raschen Abklingen der Symptomatik führen.

Neu in der Apotheke

Die neue Kinderarzneimittellinie „Peithner for Kids“ umfasst sieben Arzneimittel für die gängigsten Beschwerden im Kindesalter, in denen mehrere aufeinander abgestimmte Substanzen wirkungsvoll kombiniert werden. Komplexmittel sind im Akutfall leicht anzuwenden und zeigen häufig eine gute Wirkung. „Eltern sollten allerdings mit dem kranken Kind möglichst rasch einen Arzt konsultieren, wenn sich Beschwerden nicht innerhalb kurzer Zeit – binnen Stunden oder maximal zwei bis drei Tagen – erwartungsgemäß bessern oder wenn sie bedrohliche Ausmaße annehmen“, erläutert Dr. Baltacis.

Quellen:

(1) GfK Austria: Homöopathie in Österreich, 2015, Grundgesamtheit 2.000 Personen ab 15 Jahren, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung; Auftraggeber: Dr. Peithner KG.

Weitere Infos: www.homoeopathiehilft.at

7. Pressefotos

Für die redaktionelle Berichterstattung stellen wir Ihnen diese Bilder gerne honorarfrei zur Verfügung. Sie finden sie in drucktauglicher Qualität auf dem beiliegenden USB-Stick. Bitte verwenden Sie die Bilder ausschließlich für die Berichterstattung und im Zusammenhang mit dieser Presseinformation (und Copyrights-Angaben).



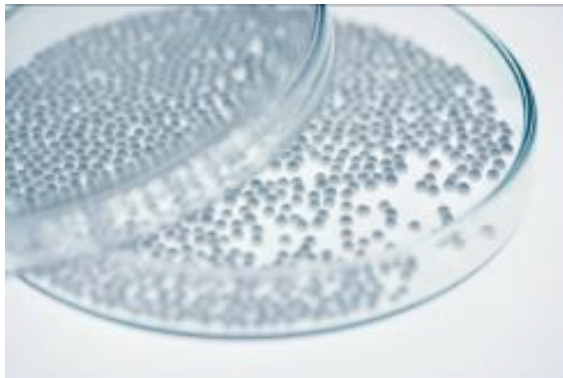
Karl Zwiauer
© privat



Bettina Baltacis
© privat



Catherine Bader
© Foto Wilke



Globuli
© Dr. Peithner KG/Andreas Hofer



Baby mit Globuli
© Hannes Eichinger – Fotolia.com



Lachendes Geschwisterpaar
© famveldman – fotolia.com



Lachende Geschwister
© famveldman – fotolia.com

Bitte verwenden Sie das Fotolia-Bild ausschließlich für die Berichterstattung und im Zusammenhang mit dieser Presseinformation. Fotolia-Bilder stehen nicht für den freien Download zur Verfügung.

Screenshots der Website www.homoeopathiehilft.at :



Logo:



Wir danken der DR. PEITHNER KG für die freundliche Unterstützung!